

Ende Oktober weniger als 400 g
Mitte November weniger als 500 g wiegen.
Katzenfutter ist bestens für Leichgewichte geeignet.
Aber bitte: Geben Sie dem Igel niemals Milch, das kann ihn umbringen. Zudem mögen und vertragen sie Eier, (hartgekocht oder als Rührei) und gekochtes Geflügelfleisch. Als verdauungsfördernde Ballaststoffe dienen Weizenkleie sowie Haferflocken.
Igel, die verletzt oder bei Frost aktiv sind, gehören in die Hände von Fachleuten.

Beachten Sie beim Kontakt mit den Stacheltieren, dass diese häufig stark von Parasiten wie Zecken befallen sind. Am besten feste Bauhandschuhe anziehen.

Weitere Informationen finden Sie bei:

- Verein pro Igel e.V. (www.pro-igel.de)
- Arbeitskreis Igelschutz e.V. Berlin
Telefon 030 4049251
(www.igelschutzberlin.de)
- Örtliche Tierschutzvereine oder Tierärzten

Herzfrequenz senken und Tiefschlaf.



Jeden Tag kommen zahllose Tiere unter die Räder.

Hilfe für verletzte Tiere am Straßenrand

Unsere ungebändigte Mobilität fordert ständig mehr Opfer. Sollten Sie ein verletztes oder augenscheinlich hilfloses Tier am Straßenrand entdecken, wenden Sie sich an den zuständigen Jäger, an das nächste Forstamt oder einfach an die Polizei. So können diese Tiere von ihrer Qual erlöst werden. Sollten Sie einen großen Vogel benommen im näheren Straßenumfeld sehen, kann dies ein abweichendes Verhalten erfordern. Diese großen Vögel, meist Beutegreifer wie Eulen, Adler, Bussarde, Falken oder ähnliche Greife, werden auf der Suche nach überfahrenen Tieren gelegentlich selbst vom Sog eines Lkw erfasst und auf den Boden gerissen. Dort sitzen sie eine Weile benommen und fliegen dann im besten Fall weiter. Aber: Hier ist doppelte Vorsicht geboten. Sollten Sie anhalten, um die Situation einschätzen zu können, achten Sie auf den Verkehr. Und wenn Sie aussteigen und Lederhandschuhe anziehen oder eine Decke als Greifschutz verwenden, beachten Sie, dass die Schnäbel und Krallen großer Vögel in vermeintlicher Notwehr zu wirksamen Waffen werden. Auch hier sind die Unteren Naturschutzbehörden der Landkreise sowie ehrenamtliche Wildtierstationen Ihre Ansprechpartner.

Willkommen im Naturerlebnisland Brandenburg!



Brandenburgischer Konzertfrühling

Phantastische Vogel- und Lurchkonzerte präsentieren Ihnen unsere Ranger in sämtlichen 15 Nationalen Naturlandschaften des Landes. In jedem Jahr von März bis Mai.



Lange Naturwacht-Nacht

In einer Sommernacht begegnen Sie gemeinsam mit Rangern in Brandenburg den Schönen der Nacht: Schleiereulen, Nachtfaltern, Fledermäusen, Moorwespen ...



Der große Vogelzug

Ab August ziehen 24 Stunden am Tag kleine und große Vogelschwärme, laut oder leise, am Tag oder in der Nacht von Nord nach Süd, von Ost nach West. Sie sind herzlich eingeladen!



Ranger-ErlebnisTouren

Bei diesen Touren führen Ranger ihre Gäste an besondere Orte, arrangieren Begegnungen mit bemerkenswerten Tier- und Pflanzenarten und vermitteln die vielfältigen Zauber von Brandenburgs Natur.

Ausführliche Informationen zu sämtlichen Veranstaltungen sowie den Ranger-ErlebnisTouren finden Sie unter: www.naturwacht.de

Sollten trotz unserer Tipps Fragen offen geblieben sein, freuen wir uns auf Ihren Anruf unter: 0331 97164810 oder eine Mail an info@naturwacht.de

Hier abonnieren Sie kostenlos unseren Newsletter: <http://www.naturwacht.de/newsletter.html>

Dieses Falblatt wurde mit zugewiesenen Geldauflagen finanziert. Vielen Dank!



Konto 201 200
Inhaber: Stiftung NaturSchutzFonds Brandenburg
BLZ 160 500 00
Bank: Mittelbrandenburgische Sparkasse Potsdam

Herausgeber:
NaturSchutzFonds Brandenburg – Naturwacht Brandenburg
Heinrich-Mann-Allee 18/19, 14473 Potsdam
Telefon: 0331 97164-810, Fax 0331 97164-770
info@naturwacht.de
www.naturwacht.de, www.naturschutzfonds.de
Redaktion: Roland Schulz und Ranger der Naturwacht
Fotos: Ranger der Naturwacht
Layout: Sabine Stolpmann · Angermünde



Findeltiere und verletzte Wildtiere - Wie helfen?



Liebe Freunde der Natur,

„Was tun, wenn ich einem scheinbar hilfsbedürftigen Tier begegne?“ Mit dieser Frage von Tier- und Naturfreunden werden die Ranger der Naturwacht Brandenburg, Förster, Tierärzte oder ehrenamtlich aktive Naturschützer häufig konfrontiert. Das ist auch gut so, wenn die Frage rechtzeitig gestellt wird und den „Rettern“ aus unwissender Tierliebe noch kein tödlicher Fehler unterlaufen ist.

Ganz am Rande: Die Natur ist so, wie sie ist. Und das Fressen und Gefressen werden rangiert dabei ganz oben unter den Gesetzen. Trotzdem ist es immer gut, wenn Menschen mit dem notwendigen Hintergrundwissen Wildtiere retten. Gewusst wie, eben. Und behutsam: Auch wenn bei den Großsäugern die Tollwut im Land aktuell nicht auftritt, ist ein neuer Ausbruch jederzeit möglich. Gewusst wie heißt auch, Fledermäuse keinesfalls berühren. Große Arten können in höchster Bedrängnis spürbar zubeißen und in sehr seltenen Fällen Tollwut übertragen.

Wir brandenburgischen Ranger haben hier nun erstmals unsere Tipps im Umgang mit „Findelkindern“ und verletzten Wildtieren zusammengestellt. Damit wollen wir Tierfreunden den richtigen Umgang mit Wildtieren erleichtern. Viel Freude beim Lesen wünschen Ihre Ranger.

Was tun, wenn ich ein scheinbar hilfsbedürftiges Tier finde?

Das oberste Gebot lautet: Finger weg, Abstand halten, kurz beobachten und nachdenken.

„Sind die süß“:

Hase, Rehkitz, Fuchswelpe ...

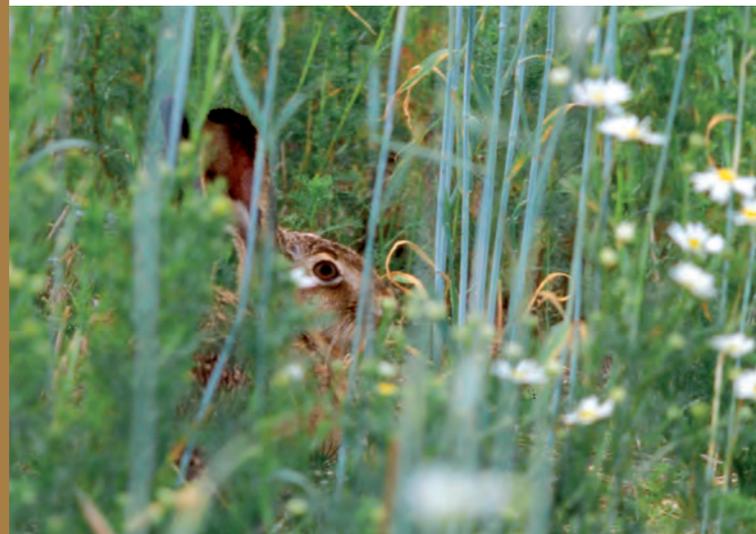
Bereits im ausgehenden März verwandeln sich Wald und Flur in große Kindergärten.

Bei Begegnungen mit jungen Säugetieren ist das Handeln einfach: Finger weg, möglichst großen Abstand halten und in aller Ruhe weitergehen. Denn die Mütter der Bambis und Häschen sind in aller Regel nah. Sollte bei ihrer Rückkehr der Geruch einer auch nur kurz streichelnden Menschenhand auf dem Fell haften, bedeutet das unweigerlich das Todesurteil für die kleinen Pelztiere. Wenn Menschen nahe an Jungtiere herangehen, kann das Mütter abschrecken sowie Beutegreifer anlocken.

Amsel, Drossel, Fink und Star ...

Bei Jungvögeln ist es wie bei den Säugetieren: Bitte nicht berühren. Die meisten Jungvögel rufen, weil sie Hunger haben. Und auch, wenn sie verlassen scheinen, nur keine Sorge: Die besorgten Eltern füttern ihren Nachwuchs außerhalb des Nestes, wenn der erste flatterige Flugstunden unternimmt. Gerade junge Amseln und Drosseln verlassen das viel zu eng gewordene Nest vor der Flugzeit. Wenn Men-

wege bitte nicht verlassen. Wald und Wiesen sind nun große Kinderwiegen.



Wenn das Nest aus allen Nähten platzt, füttern die Eltern ihren Nachwuchs auch außerhalb.

schon dem kleinen Federball allerdings zu nahe kommen, dann wagen sich die Eltern nicht an den Nachwuchs heran. Falls nötig, einfach die Katze zwei Tage im Haus lassen. Sitzen Jungvögel an Straßenrändern oder ähnlichen Gefahrenorten, dann 10 bis 15 Meter forttragen und auf einen sicheren Ast setzen.

Anders verhält es sich bei kleinen Nestlingen, die kaum befiedert aus dem Nest gefallen sind und wohl auf scheinen: Am besten eine Leiter geholt, sicher angestellt und zurück ins Nest gesetzt. Wenn mehrere Nester benachbart sind, können sie das Jungtier in ein Nest mit möglichst vergleichbar großen Vogelkindern setzen. Die Eltern zählen ihre Sprösslinge nicht und hungrig aufgesperrte Schnäbel wirken unwiderstehlich.

Und wenn ein Jungvogel offensichtlich ein Waisenkind ist? Dann gibt es in aller Regel keine Hilfe und guter Rat ist teuer. Informationen unter:

www.wildvogelhilfe.org

www.nabu.de

www.wildvogelpflege.de



Ein Ranger hilft beherzt einem verletzten Seeadler.

Vorsicht vor kräftigen Krallen und starken Schnäbeln.



Adler, Eule, Greif und Storch ...

Sollten Sie einem verletzten großen Vogel begegnen, dann informieren Sie bitte unverzüglich die Unteren Naturschutzbehörden, die in jedem Landkreis zur Kreisverwaltung gehören. In meist ehrenamtlich auf Spendenbasis betriebenen Wildtierpflegestationen versuchen Fachleute alles, um die Vögel aufzupäppeln und auszuwildern.



Ob das über den Winter reichen wird?

Herbst ist Igelzeit

Wer Igel schützen will, der sollte einen naturnahen Garten mit Obstbäumen, Hecken und Unterschlüpfen wie Laub- und Reisighaufen schaffen. Dass Igel Äpfel auf ihrem Stachelkleid in ihre Verstecke tragen, ist eine Mär. An dem heruntergefallenen Obst laben sich aber Schnecken, Würmer und Insekten und die wiederum locken magisch Igel an.

Was also tun, wenn ich im Herbst einen klitzekleinen Igel finde?

Zuerst einen Blick auf die folgende Tabelle werfen und im Zweifelsfall den Igel auf eine Waage setzen.

Igel sind hilfsbedürftig, wenn sie Ende September weniger als 200 g
Mitte Oktober weniger als 300 g